

welches jetzt von C. Hegel wiedergefunden, und zuerst in den Städtechroniken, Bd. XVIII, dann abgesondert 1885 herausgegeben ist. Aus diesem hat auch die Corthoys'sche Chronik einige Nachrichten. Zu Balduin stimmen in den *Notae historicae* vielfach wörtlich die *Gesta Trevirorum* (*Gesta Bald.* I. I. c. 2—5. II. c. 1. 13. 16. III. 1. 6. 8). Die Anordnung in der Eberbacher Handschrift weicht ab von der Quelle; doch zeigt das Zeichen # die richtige Stelle an: 'huius eciam temporibus' etc. vor 'Innocencio septimo' (Zais S. 20). Das zweimalige Zeichen || bei 'Bonifacius nonus' und 'Huius Bonifacii' (Zais S. 19) correspondiert mit dem zweimaligen 'Infra' || bei 'Gotfridus de Lyningen' etc. (Zais S. 13) und 'Et taliter qualiter' etc. (ib.). — Zu erwähnen ist eine merkwürdige Beziehung der *Cronica van der hilliger stat von Coellen* zu den *Notae hist.* Die Stelle 'Nota quod in collectione continetur' etc. von der hl. Hildegard ist in der Kölner Chronik wörtlich übersetzt. S. Kölner Chron. II, 508 f. und 233. Im Text des cod. Eb. steht das Geburtsjahr MC gerade wie dort. Zais hat falsch: MXCCIII. Vielleicht gehen beide Nachrichten auf eine Wormser Quelle zurück. Die 1½ freien Seiten nach den *Notae historicae* deuten daraufhin, dass der Schreiber vorhatte, mehr einzuschieben.

Wie oben erwähnt, stehen dann unten an der zweiten freien Seite die beiden mitgetheilten Verse, welche Zais nicht mit abdruckte, weil sie ihm unverständlich waren. Sie enthalten ein Rebus, welches die Jahreszahl 1356 (MCCCLIIIIII) angibt, das Jahr, in welchem Basel durch ein Erdbeben gänzlich zerstört wurde. Da auch der Giessener Codex diese Verse enthält, kann kein Zweifel mehr obwalten, dass beiden eine und dieselbe Quelle vorlag, wenn nicht dieser selbst von dem Eberbacher benutzt wurde. Auf fol. 238 (N. Archiv IV, S. 81) heisst es: 'Et eodem anno Luce ewangeliste (18. Okt.) fuit magnus terre motus, per quem Basilea corruit, et multa edificia preciosa ibidem destructa fuerunt; unde dicitur in proverbio: Eyn ring mit eym dorn, drü (= dru) hubysen ußerkorn, ein zimmeraxcs, der krüge zal, dû viel Basel oberal'. Mit Recht bezieht Mone, Quellensammlung zur Bad. Landesgeschichte I, S. 280, die Zahl der Krüge auf die sechs Krüge zu Kana. Die gleichen Verse kehren häufig in derselben oder in abweichender Form, auch in lateinischer Fassung, wieder, und zwar finden sie sich zuerst im 15. Jahrh., wie Wilhelm nachwies (Basel im 14. Jahrh. Gesch. Darstellungen zur 5. Säcularfeier des Erdbebens am S. Lucastage 1356, herausgeg. von der Baseler histor. Gesellschaft 1856. S. 69. 211. 217.) In der Baseler Chronik aus dem Anfang des 15. Jahrh. heisst es: 'es ward ein spruch gemacht der alten geschrift noch; das was also